

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 10 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,80 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Dr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheine) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungsnummer. Spätere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Werbenamen kosten pro Zeile 40 Pf.

Nr. 182.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Mittwoch, 8. Juli 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

Erfolge der Handwerker-Gesetzgebung.

Es geht vorwärts im Handwerk: das ist der Eindruck, den man neuerdings bei der Betrachtung der Verhältnisse in demselben immer wieder gewinnt. Die im Oktober des Jahres 1904 vorgenommenen sogenannten Handwerker-Enquete, deren Ergebnisse seit einigen Monaten vorliegen, bestätigt, daß das Handwerk sich in der Hand reich, um namentlich durch die Förderung des gewerblichen Bildungswesens dem Nachwuchs ein starkes Mittel zu geben.

Während man in früheren Jahren gewohnt war, die Handwerkerfrage im wesentlichen als eine Frage der Organisation aufzufassen, hat man sich später dazu bequemt, nicht minder sie unter dem Gesichtspunkte der Bildungsfrage zu betrachten und demgemäß zu behandeln. In diesem Sinne hat denn auch das Gesetz vom Jahre 1907 die Neuregelung des Lehrlingswesens im Handwerk als seine vornehmlichste Aufgabe hingestellt und die Ueberwachung desselben im wesentlichen den Handwerkskammern übertragen. Diese Praxis des Gesetzes hat sich vollst. bewährt. Die nämlich die württembergischen Gewerbeaufsichtsbeamten in ihrem Jahresbericht für 1907 bezeugen, läßt auf das Lehrlingswesen die Organisation der Handwerkskammern einen sehr günstigen Einfluß aus, der infolge des in allen bedeutenden Fragen stets gemeinsamen und gleichartigen Vorgehens der vier Kammern im ganzen Lande bemerkt werden konnte. Zu Anfang des Berichtsjahres haben die Kammern neue einheitliche Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens erlassen, welche die Befugnis zum Führen von Lehrlingen, die Aufnahme und Entlassung solcher, die Pflichten des Lehrherrn und des Lehrlings und die von letzterem eingehaltenden Ordnungsvorschriften behandeln.

Durch die neuen auf das Lehrlingswesen bezüglichen Satzungen der Handwerkskammern, durch die auch auf deren Tun und Lassen während der Zeit hingewirkt wird, wird auf die Verfeinerung einer Reihe von Mängeln hingearbeitet. Die Ausübung der Lehrlinge bei häuslichen Arbeiten und Dienstleistungen geht

zurück. Die Lehrlinge haben zu solchen auch keine Zeit mehr, weil sie mit dem Besuch von Fortbildungsschulen und sonstiger beruflicher Weiterbildungsanstalten in Anspruch genommen sind. Ferner wurden durch die Beauftragten der Handwerkskammern, welche mit der Ueberwachung der Vorschriften über das Lehrlingswesen betraut sind, wiederholt gegen Verhinderungen, gegen schlechte und ungesunde Verhältnisse, gegen mangelhaftes Werkzeug und ungenügende Schlafräume eingeschritten, auch wurde eine große Anzahl von Lehrmeistern auf die ihnen obliegende Pflicht aufmerksam gemacht, daß sie ihre Lehrlinge in die gewerbliche Fortbildungsschule oder Fachschule, soweit solche am Orte bestehen, andernfalls in die allgemeine Fortbildungsschule zu schicken haben.

Um für eine regelrechte Durchführung der Bestimmungen über das Lehrlingswesen bei den Handwerkskammern den Boden vorzubereiten, bemüht sich die Handwerkskammer, durch ständige Anregung und Belehrung ihrer Mitglieder in dem Sinne das Verständnis dafür zu wecken und zu stärken, daß die Erziehung eines gut geschulten Nachwuchses das erste Erfordernis für die Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerksstandes ist, und daß darum die Ausbildung der Lehrlinge eine Hauptaufgabe jedes Handwerkers bilden muß. Ein fortwährender Bemühen der Meister, die Lehrlinge gewissenhaft und gut auszubilden, ist nach den Feststellungen der Gewerbeaufsichtsbeamten deshalb unverkennbar.

Erfreulicherweise befindet die Staatsregierung auch dem Ausbau der Maßnahmen des Handwerkergesetzes, die im Anschluß an die Lehrlingsausbildung die berufliche und fachliche Bildung des Handwerkers zu fördern bestimmt sind, ihr andauerndes Interesse. Bei der erhöhten Bedeutung nämlich, welche die Gesellenprüfung nach dem vom Reichstage verabschiedeten Gesetz vom Jahre 1907 für die Handwerkskammern (den sogenannten kleinen Befähigungszeugnissen) in Zukunft gewinnen wird, hat soeben der preussische Minister für Handel und Gewerbe den Referenten im Landesgewerbeamt beauftragt, an einer größeren Anzahl von Gesellenprüfungen teilzunehmen und ihm über seine Wahrnehmungen hierüber zu berichten. Die Untersuchungen sollen provinzweise erfolgen und sich nicht nur auf die Gesellenprüfungen an den Eichen der Handwerkskammern oder Handwerkskammerabteilungen sowie in den großen Städten beschränken, sondern sich auch auf Stützorten an kleineren Orten, auf dem Lande, sowie bei den zur Abnahme von Gesellenprüfungen berechtigten Innungen erstrecken. Soweit tunlich, soll sich der Staatskommissar bei der Handwerkskammer daran beteiligen. Diese

Untersuchung soll zugleich Gelegenheit bieten, einen Überblick über die Beschaffenheit und den Wert der Meisterlehre in den verschiedenen Handwerkszweigen zu gewinnen.

Als die hier angeführten Momente lassen den Schluß zu, daß ein frischer Zug in das heutige Handwerk einzieht, der zu weiteren Erfolgen für die Zukunft berechtigt.

Deutsches Reich.

Zollfreiheit päpstlicher Geschenke in Deutschland.

Der Bundesrat hat beschlossen, daß die vom Papste an Gemeinden im deutschen Zollgebiet überwiesenen Jubiläumsgeschenke ohne Rücksicht darauf, ob sie aus dem freien Verkehr des Zollgebietes stammen oder nicht, aus Billigkeitsrücksichten zollfrei gelassen werden dürfen. Der preussische Finanzminister hat eine entsprechende Verfügung an die Zollbehörden erlassen.

Berufs-Statistik der neuen Landtags-Abgeordneten.

Sehr interessante Aufschlüsse gibt eine Untersuchung der Berufstätigkeit der neuen Landtags-Abgeordneten. Die Parteien setzen sich nach Beruf wie folgt zusammen:

In den Reihen des Zentrums sind folgende Berufe vertreten: 1 Landrat, 35 höhere Beamte (hier sind, wie auch bei den anderen Parteien, solche mitgerechnet, die außer Dienst sind und einen anderen Beruf nicht ergriffen haben), zwei Kommunalbeamte, 3 Lehrer, 10 Geistliche, 1 Arzt, 6 Privatbeamte, 26 Landwirte, 1 Kaufmann, 2 Industrielle, 1 Handwerker, 2 Arbeiter, 1 Redakteur, 6 Rentner, 4 mittlere Beamte, 8 andere Berufe.

Bei den Konservativen sind folgende Berufe vertreten: 15 Landräte im Dienst, 10 höhere Verwaltungsbeamte, 2 Lehrer, 3 Geistliche, 2 Rechtsanwälte, 4 Privatbeamte, 97 Landwirte, 2 Industrielle, 4 Handwerker, 5 Rentner, 3 Offiziere a. D. (hier sind die gerechnet, die keinen anderen Beruf haben), 1 mittlerer Beamter, 1 Zeitungsverleger.

Die Freikonservativen rekrutieren sich aus folgenden Ständen: 6 Landräte, 10 höhere Beamte, 1 Kommunalbeamter, 1 Lehrer, 1 Geistlicher, 3 Rechtsanwälte, 26 Landwirte, 3 Industrielle, 6 Rentner, 1 Offizier a. D., 2 andere Berufe.

Die Nationalliberalen präsentieren folgende Stände: 2 Landräte, 26 höhere Beamte, 7 Kommunalbeamte, 1 Geistlicher, 3 Lehrer, 3 Rechtsanwälte, 1 Arzt, 3 Privatbeamte, 9 Landwirte, 8 Industrielle, 2 Rentner.

Die beiden freisinnigen Parteien setzen sich

zusammen aus: 3 höheren Beamten, 2 Kommunalbeamten, 5 Lehrern, 9 Rechtsanwälten, 1 Arzt, 1 Privatbeamten, 4 Kaufleuten, 8 Industriellen, 1 Rentner, 1 Schriftsteller.

Bei den Polen sind 6 Geistliche, 1 Rechtsanwalt, 1 Arzt, 2 Landwirte, 2 Redakteure, 3 Rentner.

Die Sozialdemokraten haben als Vertreter der proletarischen Interessen 1 Rechtsanwalt, 1 Parteisekretär, 2 Gewerbetreibende, 2 Redakteure und 1 Rentner in den Landtag gesandt.

Bei den Fraktionslosen haben sich 1 Landrat, 1 höherer Justizbeamter, 1 Offizier a. D., 3 Landwirte eingefunden.

Vom Eulenburgprozeß.

Die Straßburger Post schreibt: Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbiel beabsichtigt einen Antrag zu stellen, daß mit Beginn der Waidboyers die Öffentlichkeit wieder hergestellt werde. Es scheint um so mehr Aussicht vorhanden, daß der Gerichtshof diesem Antrag stattgibt, als die Waidboyers sehr wohl in einer Form gehalten werden können, die eine Wiedergabe des vollen Wortlauts möglich macht. Auch die Verteidigung des Fürsten soll sich dem Antrage anschließen. Der Prozeß dürfte übrigens kaum vor 4 Wochen zu Ende sein, da von den 60 Zeugen, die anfangs geladen waren, bisher nur wenige vernommen sind. Die Verteidigung hat mehrere Anträge auf Ladung neuer Zeugen gestellt, denen sämtlich stattgegeben worden ist.

Sozialdemokratie und Bauernstand.

In der Wahlbewegung suchte die Sozialdemokratie mit großem Eifer die ländlichen Kleinrentner zu umschmeicheln und nannte jeden einen Verleumder, der darauf aufmerksam machte, daß die sozialdemokratische Partei die schlimmste Feindin des Bauernstandes sei und diesen ehrenwerten Stand schon unzählige Male beschimpft hat. Die Wahlen sind vorüber, den Landrentnern haben die agitierenden und liebheuernden „Genossen“ die Tür gewiesen. Nun zeigt die Sozialdemokratie wieder einmal nur für kurze Zeit ihr wahres Gesicht. Die Württembergische Volksstimme schreibt:

Man kennt den Bauerntypus an der glattrasierten oder mit kleinen Stoppeln besetzten Wange. Jedes Kind weiß den Bauern vom Stadter nicht nur an seiner Kleidung, sondern auch an seiner Bartlosigkeit zu erkennen. Die schwerfälligen und benfahnen Scharen waren es, welche der Abgeordnetenwahl in Rotbus ihr charakteristisches Gepräge gaben. — Schleppenden Ganges und ihre Stinkadoren schmeißend, bewegten sich gestern mittag die Bartlosen und

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

26) Nachdruck verboten.

Doch so recht traue er ihm nicht. Dennoch möchte ich nur endlich ruhig werden, über die Gesichte werde Gras wachsen und dann könne noch alles gut werden.

Ich bedachte mein Gesicht mit beiden Händen. Gut werden konnte es doch niemals mehr. Aber folgen wollte ich Leo, sobald ich wisse, wo er sei, und mit ihm teilen Leid und Freude. „Das ist unmöglich“, sagte er leise, „bedenken Sie doch nur, daß Sie ihm nur eine Last sein würden. Er muß sich selbst erst eine neue Existenz gründen.“

„Aber wir sind ja reich, da kann es doch nicht so schwer halten.“ Ich begegnete einem seltsamen Ausdruck seiner Augen. — „Sind wir es denn nicht?“ Er schweig und senkte seinen Blick. „Ich will es wissen, ich will Klar sehen“, rief ich heftig. „Nun denn, wenn Sie es durchaus verlangen — Leo hat viel, viel mehr gebraucht, als wir dürfen. Dazu die verlorenen Summen in der letzten Nacht. Nur durch eiserne Konsequenz wird es mir möglich sein, uns vor vollständigen Ruin zu bewahren.“

Mit weitgeöffneten Augen sah ich da. Also auch das! Aber was war Armut im Vergleich zu dem Zukünftigen, was ich durchgemacht und was Leo tragen mußte. — „So, ich bin also arm, gut, daß ich das weiß, dann werde ich von nun an mein Leben anders einrichten.“ Ich sprach ganz ruhig, Jürgens war erregt. „Um Gotteswillen, Elisabeth, wie mögen Sie so sprechen. In Ihrem Leben darf keine Veränderung eintreten. Ich arbeite gern und freudig für Sie.“ Als ich ihn fester ansah, wurde er bleich.

„Leo hat Sie mir als heiliges Vermächtnis ans Herz gelegt, wie sollte ich mich vor ihm verantworten, wenn ich Sie — haben ließe.“ Er hatte sehr leise gesprochen, seine Stimme

behielt. „Erschweren Sie mir meine Aufgabe nicht.“ Ich ersuchte plötzlich ein Schwindel, kraftlos sank ich zurück. Löwin, die ich war. Wie wollte ich auch Hilfe von der Hand weihen, da ich selbst so schwach war, und kaum imstande war, zu gehen?

„Aber wie soll es denn werden?“ fragte ich kleinlaut, ich kann doch nicht weiter leben in diesem großen Hause. Ich will auch keine fremden Menschen um mich haben.“ Nun redete er mir zu, nach unserm Landhause überzusiedeln, dann könnte ich auch Leonie um mich haben. Meine Krankheit entschuldigte ja meine völlige Zurückgezogenheit. Später könne ich ja mein Leben nach eigenem Ermessen einrichten. Jetzt dürfe ich von keiner Veränderung sprechen, das würde auch zu sehr ausfallen. Wir müßten nun jedes Aufsehen vermeiden. Und ich fügte mich dem, was er anordnete. Wir wohnten nun wieder im Landhause. Nur seine Wärterin und ein altes, treues Dienerpärchen begleiteten uns. Wir lebten sehr einfach. Ich beschränkte meine Bedürfnisse auf das äußerste, was mir häufig Vorwürfe von Jürgens einbrachte. Er besuchte uns oft, hatte stets eine kleine Aufmerksamkeit bereit, bald für mich oder für dich. Selbstständig sah ich seinem Kommen entgegen, stets hoffend, er werde eine Nachricht von Leo bringen.

Sie kam nicht! Außer der einen Depesche kein Lebenszeichen. Ich wollte oft verzweifeln! Jürgens versuchte mich dann zu trösten, manchmal auch wieder verurteilte er Leo. Es sei nicht zu entschuldigen, daß er uns so ganz ohne Nachricht lasse. Das wollte ich gar nicht hören, er könne ja krank sein — in Not oder vielleicht gar tot. — Dann geriet ich jedesmal wieder in eine solche Aufregung, daß selbst alles Zureden von seinen Jürgens nichts nützen wollte, bis schließlich eine körperliche Mattigkeit folgte, die mich für eine Weile ganz teilnahmslos machte.

Dann wieder kamen Seiten, wo ich alle nur erdenklichen Pläne für die Zukunft schmiedete.

Zuerst wollte ich, natürlich heimlich, Nachforschungen nach Leos Verbleib anstellen — doch ich desah ja keine Mittel! Später kam mir einmal der Gedanke an Doktor Langemann, er wollte mir ja ein Freund sein in jeder Not! Aber konnte, durfte ich ihn zum Mitwisser des entsetzlichen Geheimnisses machen? Unmöglich! Dann blieb mir zuletzt immer nur wieder Jürgens. Er war ja auch so gut und ein so treuer Freund — und wenn er in solchen Tagen zu mir kam und ich ihm meinen Jammer klagte, dann redete er mir zu, wie einem tranken Kinde. Nie wurde er heftig, im Gegenteil war seine Geduld, die er mir gegenüber zeigte, wahrhaft rührend und zum Schluß hat er nur immer wieder, ich möge an seine Freundschaft glauben und ihm vertrauen. — So verging die Zeit.

Der Winter kam mit Eis und Schnee. Stürme brausten um unser Haus, das eigentlich nicht für die rauhe Jahreszeit eingerichtet war. Dennoch hatte ich nicht vermocht, in die Stadt zu ziehen; eine krankhafte Scheu hielt mich von den Menschen fern. Tags über lenkte mich beim finsternen Gelaube von meinen schwermütigen Gedanken ab. Doch, wenn der Abend kam und ich allein im Zimmer saß und der Sturm an den Fensterläden rüttelte, als verlangten Geister Einlaß, dann erfasste mich eine solche Angst und ein solches Grauen, daß ich mit wilder Freude das Rollen der Räder begrüßte, das mir die Ankunft des einzigen Freundes verkündete.

Dann sahen wir am Kaminfeuer und ich hatte ein Gefühl des Geborgenseins in seiner Nähe. Meist sprach nur er und ich hörte zu. Er erzählte mir, wie auch er still für sich lebe und an keinerlei Vergnügungen teilnehme. Er habe allen, welche nach uns fragten, erzählt — Leo stehe einem Zweiggelächte in Chicago vor und ich hätte mich von der Gesellschaft so vollständig zurückgezogen, weil mein Gesundheitszustand der größten Schonung bedürfe. Man scheine dies ja auch zu glauben. So würde ich vielleicht doch mit der Zeit etwas ruhiger geworden sein,

wenn ich nur das geringste Lebenszeichen von Leo empfangen, doch nichts kam, und alle Nachforschungen von Jürgens Seite blieben erfolglos.

Allerdings mußte er ja bei seinen Erkundigungen sehr vorsichtig sein; denn der Franzose sei noch immer am Ort und beobachte ihn mit Argusaugen, sei es auch nur, um aufs neue Erpressungen auf seine Rasse auszuüben. — Dann stieg meine Angst wieder auf das höchste und ich bat ihn selbst, nur vorsichtig zu sein. — Ein Jahr war nun seit Leos Flucht vergangen, ich führte mein Einsiedeleben fort.

Meine Scheu vor Menschen, wie das angstvolle Erschrecken bei einem unerwarteten Schritt hatte ich noch nicht überwunden, trotzdem ich körperlich ganz gesundet. Einmal im Laufe der Zeit war aus meiner Heimat ein Brief angekommen, er enthielt eine Einladung zu Elens Hochzeit. Zugleich teilte sie mir mit, daß Langemann nach einer noch entfernteren Stadt verlegt sei. Also auch das letzte Glied der Kette fort, das mich noch mit der Heimat verband. Das Haus der Eltern war verpachtet, fremde Leute wohnten darin. Ich hatte es selbst so gewünscht — wie burste ich mir noch den Luxus eines unverwerteten Besitzes gestatten, nachdem ich alles, was ich brauchte, der Gnade eines anderen verbanke!

Wie auf einer einsamen Insel mitten im Meere des Lebens stehend, so kam ich mir manchmal vor. Nie verließ ich den allerdings ausgedehnten Park, welcher unsere Villa umgab. Ich beschäftigte mich jetzt viel mit dir; trotz der ersten Umgebung warst du ein fröhliches Kind und deine Augen lachten mir stets in so hellem Uebermut entgegen, daß bei dem Anblick das heftigste Weh in mein Herz zog. Waren es doch ganz beines Vaters Augen!

Fortsetzung folgt.

ihre adeligen und halbadeligen Treiber von Hotel Michlig zum Wahllokale von Kollwitz. — So haben die Konservativen Herr von Ditzgen und Herr Henning noch einmal den Sieg davongetragen; dank dem Dreiklassenwahlrecht, dem ländlichen Terrorismus der feudalen Schnapphähne und der gimborassischen Dummheit der ländlichen Bevölkerung. Hoffentlich haben wir nach diesem albernem und nichtsnutzigen Wahlsystem zum letzten Mal gewählt.

Die Sozialdemokraten könnten wissen, daß die Landbevölkerung ein gutes Gedächtnis hat; auch diese Beschimpfung wird nicht vergessen und bei passender Gelegenheit den sozialdemokratischen Werbeaposteln auf dem Lande entgegengehalten werden.

S. Berlin, 6. Juli. Die Vermählung des Prinzen August Wilhelm, des vierten Sohnes des Kaisers mit der Prinzessin Alexandra Viktoria findet, nach Mitteilungen aus Hofkreisen bestimmt Ende September in Berlin statt. Die Neuvermählten werden in der früher vom Prinzen Citel Friedrich bewohnten Villa Siegnitz in Potsdam ihren Wohnsitz nehmen.

S. Berlin, 7. Juli. Prinz Citel Friedrich von Preußen vollendet heute sein 25. Lebensjahr. S. Friedrichshagen, 6. Juli. Der hier anwesende Vertreter des preussischen Kriegsministers hat eine bevorstehende bedeutende Erweiterung des bisherigen Luftschiffkorps angekündigt.

S. Stuttgart, 7. Juli. Die württembergische 1. Kammer hat ebenfalls beschlossen, an den Grafen Zepelin ein Danktelegramm zu senden, in dem es unter anderem heißt: Ihnen ist es zu verdanken, daß das Problem der Luftbarkeit der Luftschiffahrt gelöst ist, was Ihnen selbst wie dem ganzen Deutschen Reich und besonders dem schwäbischen Lande zur größten Ehre gereicht. Auf Vorschlag des Grafen Ullrich wurde ferner beschlossen, dem Grafen Zepelin zu seinem 70. Geburtstag am 9. Juli die Glückwünsche des Hauses durch den Präsidenten oder eine Deputation überbringen zu lassen.

S. Travemünde, 6. Juli. Der Kaiser hat heute abend an Bord der Hohenzollern von hier aus die Nordlandreise angetreten. Die Fahrt soll zunächst nach Odde gehen. Die Gäste und das Gefolge des Kaisers auf der Nordlandreise sind heute nachmittag hier eingetroffen und haben sich an Bord der Hohenzollern begeben.

Ausland.

Holland.

Holländische Kolonialkämpfe auf Sumatra.

* Amsterdam, 6. Juli. Dem „Handelsblad“ wird aus Batavia telegraphiert, daß der Hauptling der Atjehesen, Töb Winklang Bibie, der seit langer Zeit die Seele des Aufstandes ist, sich mit 200 Mann ergeben hat. Einem weiteren Telegramm des „Handelsblad“ aus Batavia zufolge griff eine Bande von 100 Eingeborenen ein Bivak bei Wabanpundjang an der Westküste Sumatras an. Der Angriff wurde jedoch abge schlagen. Die Eingeborenen verloren 10 Tote. Von den Regierungstruppen wurde ein Mann verundet.

* Haag, 6. Juli. Amlich wird gemeldet, daß an der Westküste von Sumatra nur noch ein einziges Dorf widerstandspflig sei. In Altagam und Oberparang wurden die Fanatiker überumpelt und viele verhaftet. In Sukiti ist die Ordnung wieder hergestellt.

Frankreich.

Die französischen Sozialisten für die Ausöhnung mit Deutschland.

* Paris, 6. Juli. In der Protestversammlung gegen die Zusammenkunft Fallieres mit Kaiser Nikolaus hielt der sozialistische Deputierte Sombat eine Rede, worin er unter anderem sagte: „Da man will, daß Fallieres eine Reise unternimmt, so erkläre ich, daß eine Reise gibt, für welche ich stimmen werde, die Reise nach Berlin. Wir wollen Frieden und vor allem Frieden mit Deutschland und unsere hauptsächlichste Bemühung wird darauf gerichtet sein, unsere Regierenden zu zwingen, den Deutschen die Hand zu reichen, anstatt ihnen die Faust zu zeigen.“

Vom französischen Kulturkampf.

* Paris, 6. Juli. In Frankreich ist eine förmliche Satzfrierungswut ausgebrochen. Nach den Ziviltaufen, Zivilverheirathungen, Ziviltrauungen kommen jetzt „Zivilprozeßionen“. In Gorkes bei Toulon protestierten die Ortsbewohner, besonders aber die Kaufleute auf das nachdrücklichste gegen die vom Bürgermeister verhängte Aufhebung religiöser Umgänge. Der sozialistische Herr Maure wußte Rat. Er dekretierte, daß am Tage der Fronleichnamssottav für den Ausfall der Prozession ein Ersatz geboten werden solle, oder vielmehr, daß er selbst beim Umzug die Rolle des Geistlichen übernehmen werde. Man stelle sich das sonderbare Schauspiel einmal vor: Die Schuljugend, weißgekleidete Mädchen durchziehen langsam den Ort, gefolgt vom Gemeinderat und dem Herrn Maure! Spotten ihrer selbst und wissen nicht, wie.

England.

Der Achtstundentag der Bergarbeiter.

* London, 6. Juli. Das Unterhaus nahm in 2. Lesung das Gesetz über den Achtstundentag der Bergarbeiter mit 390 gegen 120 Stimmen an.

Portugal.

Enttüllungen über den Königsmord.

* Lissabon, 5. Juli. In der heutigen Sitzung der Palastkammer erklärte Graf Arnoso, der Königsmord sei nicht ein Werk des Anarchismus gewesen, sondern ein Werk des Anarchismus gewesen, den es in Portugal nicht (!) gebe, sondern die Tat von Verbrechern, von denen zwei getötet wurden. Redner fragte nach dem Verbleib der anderen. Der Ministerpräsident sollte den Richter,

der die Untersuchung des Königsmordes geleitet habe, seines Amtes entheben; in Frankreich habe man den Richter Poltadin aus einem ungleich geringeren Grunde abgesetzt. Der Ministerpräsident erwiderte, daß er die Ansicht des Grafen Arnoso über das Fehlen des Anarchismus in Portugal nicht teile, und bemerkte, daß Portugal nicht die Aufgabe habe, Frankreich nachzuahmen. Alpoim erklärte, daß die Nachrichten ausländischer Blätter über gewisse Behauptungen, die er in Sachen des Königsmordes aufgestellt haben soll, falsch seien, und forderte den Ministerpräsidenten auf, daß er sie dementieren lasse. Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung werde alles tun, um die Wahrheit festzustellen.

Äthen.

Die Lage in Persien.

* Teheran, 6. Juli. Die höchsten Führer der schiitischen Religion sollen ein Bittge um Hilfe gegen das Vorgehen des Schahs an die deutsche und englische Regierung gerichtet haben.

Der englische Geschäftsträger, dessen Abberufung der Schah verlangt hatte, wurde nicht abberufen, sondern soll durch die Verteilung eines hohen englischen Ordens ausgezeichnet worden sein. Da in der Nacht von Freitag zum Samstag die englische Gesandtschaft wieder überwacht und beobachtet wurde, hat der Geschäftsträger dies für einen Akt internationaler Unhöflichkeit erklärt. Er verlangt eine offizielle Entschuldigung der persischen Regierung durch Besuch in Uniform seitens des Ministers des Äußern und des Kriegsministers.

Kirchliches.

* Rom, 6. Juni. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, erscheint heute eine päpstliche Urkunde über die Reform des Gerichtswesens des päpstlichen Stuhles. Die Urkunde umfaßt drei Abschnitte. Im ersten ist die Neuorganisation des Gerichtshofes festgelegt. Hierbei ist eine Verzichtserklärung in der Behandlung der vorfindenden Fälle vorgesehen und eine Anhörung von Komptenzen vermieden. Der zweite Abschnitt regelt besonders das Gesetz (lex propria) und die Tätigkeit des obersten Appellationshofes und des päpstlichen Gerichtshofes in Rom. Der dritte Teil enthält ein allgemeines Grundreglement für die vorgenannten Gerichtshöfe. Das Reglement handelt in erster Linie vom Berufungs- und Aufhebungsverfahren, ferner vom Schutze der wirtschaftlich Schwachen. Diesen wird das Recht zugesprochen, entweder ohne Advokaten vor Gericht zu erscheinen, oder sich einen Verteidiger zu nehmen, der die Verteidigung umsonst oder zu einer niedrigen, besonders festgesetzten Tage zu übernehmen hat. Die Reform gibt der konsistorialen Kongregation sowie dem obersten Appellhof ihren Platz zurück. Durch anderweitige Verteilung der Pflichten zwischen den verschiedenen Kongregationen wird namentlich die für die Propaganda entlastet. Die Chefs der dritten Sektion unterstehen direkt dem Kardinal-Staatssekretär. Die Reform darf als Vorbereitung für den neuen Kodex für das kanonische Recht gelten.

Arbeiterbewegung.

Der Friede im deutschen Baugewerbe.

Ueber die Einigungsverhandlungen im deutschen Baugewerbe verbreitet der Deutsche Arbeiterbeobachter für das Baugewerbe einen Bericht, der zu folgendem Resümee kommt: Die Aussprachen vollzogen sich in ruhiger und sachlicher Weise. In den meisten Fällen gelang es auch diesmal, dank der aufopfernden Tätigkeit des Schiedsgerichts, eine Einigung zwischen den Parteien herbeizuführen. In mehreren Fällen mußten jedoch Schiedsprüfung ergehen, deren Annahme aber von vornherein durch die Parteienvertreter erklärt wurde. So ist nun mit voller Sicherheit anzunehmen, daß keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr entstehen werden, daß mit anderen Worten der Friede im deutschen Baugewerbe nunmehr endgültig auf wenigstens zwei Jahre gesichert ist. Im Anschluß an die Einigungsverhandlungen wurde noch vereinbart, nunmehr alle Beträge am 1. August durch die Zentralvorstände der vertragsschließenden Parteien durch Unterschrift zu vollziehen. Auf die von Arbeitnehmerkreisen aufgeworfene Frage der grundsätzlichen Regelung der Arbeitsnachweis-Einrichtungen konnten die Arbeitgeber-Vertreter in Ermangelung eines Mandats nicht näher eingehen.

Gerihtssaal.

* Münster, 6. Juli. Schwurgericht. Unter der Auflage des Meineides stand heute der 1873 geborene bisher unbestrafte Schreinermeister Georg Flottmann aus Gimbte. Es handelt sich um Vorgänge gelegentlich einer am 7. November 1906 in der Wirtschaft Wölling in Gimbte von drei anderen Schreinermeistern schriftliche Angebote für die Herstellung zweier Türen in der Behremerwohnung abgegeben worden, zu der der Zuschlag erteilt werden sollte. Von einer Seite wurde während der Sitzung angeregt, ob man nicht auf Flottmann — der bis dahin noch kein Angebot gemacht, aber geküßert hatte, er werde selbst kommen — warten sollte. Nach einer Stunde erschien er, ließ sich nach den Bedingungen der Zeugen an dem Sitzungstische vor dem Platz, auf dem die von den Kontrahenten bereits eingereichten Offerten lagen, nieder und befaß sich diese, worauf er nach einiger Zeit erklärte, er mache die Türen für 100 Mk. Auf dieses Angebot hin wurde ihm, als dem Mindestfordernden, der Zuschlag erteilt. Das darauf folgende billigte Angebot lautete auf 108 Mk. Daß der Angeklagte den Zuschlag bekommen hatte, erregte böses Blut. Einige Tage nach der Erteilung des Zuschlages kam es im Wirtschaftshaus zwischen den Söhnen des Metzgers Brinkmann,

der Mitglied der Baukommission ist und dem Schreinermeister Berger zu einem Wortwechsel, in dem Berger dem Brinkmann vorwarf, bei der Erteilung des Zuschlages an Flottmann zu dessen Gunsten falsch gehandelt zu haben. Dieser Wortwechsel artete in Tätlichkeiten aus, die wiederum eine Privatklage zur Folge hatten. Im ersten Termin dieser Sache sagte Flottmann als Zeuge aus, er habe sein mündliches Angebot abgegeben, bevor er die übrigen Offerten eingesehen habe. Dasselbe erklärte er vor der Strafkammer, vor der die Sache, nachdem das Schöffengericht gerichtet hatte, kam, ebenfalls wieder unter dem Eide. Vorgeworfen wird dem heutigen Angeklagten nun, daß er entgegen seiner eidlichen Aussage erst Einblick in die Papiere, insbesondere die Offerten genommen habe und erst nachdem er gesehen habe und ihm von Brinkmann mitgeteilt worden sei, daß der bis dahin niedrigste Kostenanschlag 108 Mark betrage, erst dann seine Offerte mündlich abgegeben habe. Dieser Vorwurf wurde heute von den Zeugen, die ebenfalls als Mitglieder der Baukommission an der Sitzung teilgenommen haben, in etwa bestätigt. — Auf Grund der Beweisaufnahme erachtete die Anklagebehörde den Beweis für einen Meineid erbracht. Die Geschworenen schlossen sich jedoch den Ausführungen der Verteidigung an und verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf das Gericht auf Freisprechung erkennen mußte.

* Düsseldorf, 6. Juli. Das Oberkriegsgericht verurteilte heute den Oberleutnant Karl Ringel vom Bezirkskommando in Arefeld wegen eines fangreicher Wechselfälschungen und Falschmeldungen zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis sowie Dienstentlassung. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Ringel war in erster Instanz vom Kriegsgericht freigesprochen worden.

* Herdingen, 6. Juli. Eine Brandstiftungsaffäre, die hier großes Aufsehen erregte kam dieser Tage vor dem Schwurgericht in Arefeld zur Aburteilung. Am 14. Mai d. J. brach in der Studmaarenfabrik von Jughardt Feuer aus, das aber nur einen geringen Umfang annahm. Vier Tage später brach erneut Feuer in der Fabrik aus, das diesmal größeren Schaden anrichtete. Die Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß Brandstiftung vorlag, und das Belastungsmaterial war bereit, daß der Inhaber der Fabrik, der Kaufmann Wilhelm Jughardt und seine Ehefrau sowie sein Bruder, der Kaufmann Heinrich Jughardt in Dörphausen unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurden. Die Geschworenen sprachen den Wilhelm Jughardt der Anstiftung und den Heinrich Jughardt der Brandstiftung selbst schuldig, verneinten die Schuldfrage aber bei der Ehefrau. Das Urteil lautete gegen Heinrich J. auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr, gegen Wilhelm J. auf 9 Monate Gefängnis. Die Ehefrau wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen.

* Eiler, 5. Juli. Der minderjährige Sohn der Eheleute S. zu Dufemond a. d. Mosel drehte eine Rübenschneidemaschine, während ein anderer Junge namens D. Rüben in dieselbe warf. Als D. mit seiner rechten Hand die Rüben in der Richtung auf die Zerkleinerer zu nachschob, hatte S. weiter getrieben und dadurch bewirkt, daß die Zerkleinerer die Hand des D. erfaßten und zerlegten. D. hat hierauf, gestützt auf § 332 StGB., die Eheleute S. auf Ersatz des ihm durch die Verletzung entstandenen Schadens verklagt. Der VIII. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts hat durch Entscheidung vom 20. Juni d. J. die Beklagten zum Ersatz der durch die Verletzung entstandenen ärztlichen Kosten verurteilt und diese Entscheidung wie folgt begründet: Da den Beklagten kraft Gesetzes die Führung und Aufsicht über ihren minderjährigen Sohn anvertraut ist, so sind sie gemäß § 332 Satz 1 StGB. für den Schaden verantwortlich, den dieser dem Kläger zugefügt hat. Den Entlastungsbeweis, den Beklagte angetreten haben, indem sie behaupten, daß der beklagte Gemann den ganzen Tag außerhalb des Hauses beschäftigt und auch die beklagte Ehefrau namentlich zur Zeit des Unfalles mit häuslichen Arbeiten so in Anspruch genommen gewesen sei, daß sie ihren Sohn nicht auf Schritt und Tritt habe bewachen können, ist nicht ausreichend, um sie von ihrer Hauptpflicht zu befreien. Die Beklagten hätten ihrem Sohn zum mindesten die Benutzung der Maschine ohne Beaufsichtigung Erwachsener verboten, auch auf die Einhaltung dieses Verbotes achten müssen.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 6. Juli. Rechnungsrat Otto Clerf hier der Kronorden 3. Klasse ist verleben worden.

* Bochum, 6. Juli. Der Aufklärung noch bedürftig ist ein Fall, der mit der Kaiserparade im vorigen Jahre begann und bis zur heutigen Stunde seine Erlebung noch nicht gefunden hat. Ein angelegener Bürger von Sort war mit seinem 14-jährigen Sohne nach Münster gefahren und dort war ihm im Volksgewühl des Paradesfeldes sein Sohn abhanden gekommen, ob mit oder ohne Absicht, sei dahingestellt. Ein hiesiger Hausierer J., der vom November bis April in der Herberge an der Schützenbahn wohnte, soll nun diesen Knaben als seinen Sohn ausgegeben haben und mit ihm gemeinsam ein Zimmer bewohnt haben. Das geschah bis Ende April, wo der J. eine mehrtägige Gefängnisstrafe wegen Gewerbecontravention abtun mußte. Zu dieser Zeit hatte auch der Vater des Knaben seinen Aufenthalt ausgetauscht; als er aber vor kurzer Zeit erschien, ihn abzuholen, war der Junge aufs neue verschwunden; J. will auch nicht wissen wohin. Wie es möglich ist, daß J. auf den Knaben eine solche Macht hat ausüben können, ist zur Stunde noch ein Rätsel.

* Wesel, 6. Juli. In der heutigen Stadtvorordnetenitzung teilte Bürgermeister Poppel-

baum mit, daß die Bemühungen der städtischen Verwaltung darauf gerichtet seien, an Stelle der hiesigen Schiffsbrücke eine feste Rheinbrücke zu erhalten. Es habe in dieser Angelegenheit eine Audienz bei dem Herrn Oberpräsidenten stattgefunden, dem eine Denkschrift überreicht worden sei, ferner seien die interessierten Schiffsahrtsgesellschaften, Handelskammer, Vereine usw. gebeten worden, für die Errichtung einer festen Brücke einzutreten zu wollen. Der Herr Oberpräsident habe der Frage großes Interesse entgegengebracht und versprochen, mit der königlichen Staatsregierung entsprechend verhandeln zu wollen. Die Rheinischschiffsahrt-Kommission hat bekanntlich einen Beschluß im Sinne der Denkschrift angenommen.

* Duisburg, 7. Juli. Beim Wasen eines Hochofens wurden auf der Ruupfchen Friedrich-Alfredhütte in Rheinhausen zwei Arbeiter getötet und zwei verletzt.

* Arefeld, 6. Juli. Der Buchhalter Stofz vom Arefelder Stahlwerk ist verhaftet worden. Der Direktor Becker, der ebenfalls verhaftet worden war, wurde nach einem Verhör wieder freigelassen, ist aber seines Amtes enthoben worden. Es handelt sich angeblich um Veruntreuungen.

* Köln, 6. Juli. Der Kölner Kriminalpolizei ist es gelungen, drei Mitglieder jener Spitzbubenbande aufzuspüren, die in der letzten Zeit die nördlichen Stadtteile Kölns unsicher machten. Es handelt sich um drei Leuten der Schule entlassene Vaganten, die, gleichfalls wie ihr Kollege im Kölner Anabenmord durch Schundliteratur, vornehmlich Sherlock Holmes-Bücher, zu verbrecherischem Treiben angeregt, sich zu einer Bande vereinigt, die, mit Revolvern, einer Menge Patronen und Dietrichen ausgerüstet, nachts in Privathäusern sich einschleichen, und nach eigenem Geständnis vor einem Morde nicht zurückschrecken, wenn sie in der Ausübung ihres verbrecherischen Handwerks gestört werden sollten. Bei der Festnahme der Verbrecher wurden die über Dächer hin die jugendlichen Spitzbuben verfolgenden Kriminalbeamten mit Revolvergeschüssen empfangen. Bei einem jener Vaganten wurde ein Schäch mit 100 Patronen, ein fünfzähliger Revolver und andere Mordwerkzeuge vorgefunden.

* Ehrenbreitstein, 6. Juli. Gestern starben zwei Musikanten des Infanterie-Regiments 28 und ein Trainsofist am Typhus. — Auf der Landstraße zwischen Vallendar und Bendorf rannte gestern abend ein Radfahrer mit der elektrischen Straßenbahn zusammen. Der Radfahrer starb bald darauf.

* Arefeld, 4. Juli. Als eine Absonderlichkeit teilt Herr Heinrich Müller der „Köln. Volksztg.“ mit, daß er von einer Hündin 22 junge Hunde bekommen habe. Die Hündin ist eine schwere Jagdhündin.

* Aachen, 4. Juni. Der Agl. technischen Hochschule wurden von privater Seite namhafte Stiftungen im Gesamtbetrage von vorläufig 320 000 Mark gemacht. Die erste dieser Stiftungen stellt die Mittel zum Bau einer Turnhalle und zur Einrichtung eines Turnplatzes zur Verfügung; die zweite betrifft die an die technische Hochschule angegliederte Handelsfachschule. Sie soll zur Ausbildung von Wirtschaftswissenschaften und Verwaltungsgenieurwesen für industrielle und koloniale Unternehmen, in erster Linie für Feuerversicherungs-gesellschaften dienen. Die für die Durchführung der neuen Handelsfachschule an der technischen Hochschule erforderlichen Mittel sind durch eine neue Stiftung für die nächsten 10 Jahre gedeckt.

* Eversberg, 6. Juli. Beim Ausheben eines Bogelnetzes zu Tode gekommen ist hier ein 10-jähriger Junge. Er hatte einen Baum bestiegen, auf dem sich ein Bogelkäfig sein Heim eingerichtet und bereits für Nachkommenschaft geforgt hatte. Mehrere Bogelgänge hatte der Junge bereits gemordet, da glitt er plötzlich aus, stürzte herunter und blieb mit dem Rücken auf den spitzen Stangen eines Lattenraumes hängen. Unter den furchterlichsten Qualen ist der Junge nunmehr an den erlittenen Verletzungen gestorben.

* Ridesheim, 6. Juli. In Göttingen legte eine Mutter ihr 1/4 Jahre altes Kind in das Bett, in welchem schon ein 8 Jahre alter Junge der Familie schlief. Als die Frau später nach dem Kinde sah, fand sie es erstickt vor. Der Junge hatte sich während des Schlafens auf das Kind gewälzt.

* Eiler, 5. Juli. Sechzehn französische Großgrundbesitzer, die sich zurzeit auf einer Studienreise in Deutschland befinden, trafen heute vormittag von Bernkastel kommend in Eiler ein. Die Herren beabsichtigen unter Führung des Oberregierungsrates Engelbrecht, des Regierungsrats de Greif und des Weinbaudirektors Schacht die fiskalische Weinbergdomäne und die Domänenkellereien.

Aus Nah und Fern.

* Hannover, 5. Juli. Durch einen giftigen Mischen- oder Fliegenstich den Tod gefunden hat in voriger Woche der in der großen Parthofstraße wohnende Restaurateur Weder. B., ein Mann im rüstigsten Alter, hatte am Mittwoch per Rad seine Runden besucht und muß unterwegs von einem giftigen Insekt gestochen worden sein. B. bemerkte den Schmerz verursachenden Stich, schickte zum Arzt, und als das Bein, wo sich die Stichwunde befand, aufschwellte, noch zu zwei Professoren. Am Donnerstag war der Zustand des Kranken so schwer, daß B. nicht im Geschäft erscheinen konnte, und noch am selbigen Tage ist der unglückliche Mann gestorben.

* Bremen, 6. Juli. Die deutschen Turner aus Nordamerika, die das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. besuchen, sind heute mittag mit dem Lloyd-Dampfer Main in Bremerhaven eingetroffen, wo sie vom Stadtdirektor Sagemann begrüßt wurden. Dann fuhren die Turner nach Bremen, wo sie zwischen 5 und 6 Uhr eintrafen und am Bahnhof von hiesigen Turnern empfangen wurden.

— Odenbu drei Kinder bereuen, ein A stoben, die b erkrankt.

— Halle (S anhaltenden A Elbe und der Schiffsahrt eine stehl. — In Kinder der e Beim Spiel m Kind lebensgef

— Flensburg mindeste tontet mehrere Boote

— Labiau, in Heiblauren ein Almosen befand, erkläre nichts verabsch

— „begeht“ sei erbot sich die In diesem Ja Lampen, jog gutes Kleid de dieser auch na sie an den St zu „beten“. der „Bestimbe der Veterin zu über alle Ver Wäfige.

— Münden Studenten bes von einem Mly tötete ammergan un streift und r Studenten St Charlottenburg

— Stuttgart am Wilhelm rige Rosa Böa Mordanschlag. gemartet und erschießen Revolverblut der schwerverlebracht wurde aus Eiferjuchst

— Donauel Neu beladen saßen dessen jähres Zöch fahren wollte, Sturz drang eisernen Rege Rinde zwei drangen. N beibe.

— Wamben die Hiesigen D Weber in Fla los verloren. die Brandstätt los ist. Es in der Tzerdie ein Flammen vermisht.

— Paris, beiden Schw Dabei ging drang beide i Petrosof der Präsidenten hofes, Kräfte durch einen worden. E politischer B konnte nicht

— London mer Wolffe Verzug, den unterlag abe Strömung.

— Neu P herrschende B Opfer geford am P h j h sind vermis begangen. R Personen sch

— Madrid sich beim U beten spanisch wurden dem berichtigt: D war furchtba und Revolve gar um kle Pasagiere h bat ihn, ihm wies dies ka energisch. M beiden Glitte sich auf e konnte. Die Kampf ums die sich an wollten, mu werden. St verteil Stun das Schiff i mit sich in zerreißend. Diebstahl w aus Buenos Mutter und armung übe und eine d Über auch R hoher Nachsch der Reiner sich mit G hieft, diesen Schiffschiff

der städtischen...
an Stelle der...
abzulegen zu...
einen stattge...
Schiffahrtsges...
eine ufw. ge...
einer festen...
Herr Ober...
Interesse ent...
der Abzign...
verhandeln...
Kommission...
in Sinne der...
Blasen eines...
den Friedrich...
Arbeiter getötet...
Halter Stof...
jaßt worden...
falls verhaftet...
Verf. wieder...
entzogen...
um Verun...
Kriminal...
gelder jener...
in der letzten...
unfischer...
soeben der...
gleichfalls wie...
durch...
erlöb Holmes...
angeregt, sich...
mit Revolvern...
schlichen ausge...
einschießen...
einem Morde...
der Ausübung...
gestört werden...
der Verbrecher...
jugendlichen...
abnehmen mit...
einem jener...
100 Patronen...
des Morbwest...
Bestern starben...
Regiments 28...
— Auf der...
und Wendorf...
er mit der elek...
Der Radfahrer...
Absonderlich...
der „Robi...
Südbin 22 Jahre...
Südbin ist eine...
Agl. technischer...
Seite namhafte...
von vorläufig...
ste dieser Stift...
einer Turn...
Turnplatzes zur...
an die technische...
Schule. Sie...
afis- und Ver...
alle und koloniale...
der versicherung...
die Durchführung...
der technischen...
sind durch eine...
0 Jahre geübt...
Ausheben eines...
hier ein 10jäh...
um bestiegen, auf...
heim eingerichtet...
ist gefordert...
gehorcht...
sitzte bereits...
auf den spitzen...
agen. Unter den...
Junge nunmehr...
gestorben...
Ebingen legte...
es Kind in das...
ahre alter Junge...
später nach...
sticht vor. Der...
Schlafens auf...
französische Groß...
reiner Studienreise...
heute vormittag...
Aler ein. Die...
des Oberregie...
rationsrats de...
Schacht die fista...
domanellereiten...
Fern...
einen giftigen...
Dob gefunden hat...
Hofhofstraße...
W. ein Mann...
Mittwoch per Rad...
unterwegs von...
worden sein. W...
Schanden Stid...
Wein, wo sich...
noch zu zwei...
war der Zustand...
W. nicht im...
noch am selbigen...
gestorben...
deutschen Turner...
deutsche Turnfest...
heute mittag mit...
Bremerhaven ein...
Hagemann...
in die Turner nach...
6 Uhr eintrafen...
Turnern em...

— Odenburg, 7. Juli. In Klaußheim aßen drei Kinder einer Familie unreife Stachelbeeren, ein Kind ist infolge des Genußes gestorben, die beiden andern sind lebensgefährlich erkrankt.

— Halle (Saale), 6. Juni. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist der Wasserstand der Elbe und der Saale so niedrig, daß für die Schifffahrt eine starke Verkehrsbeschränkung besteht. In Lennep sind zwei dreijährige Kinder bei einem Scheunenbrand verbrannt. Beim Spiel mit Streichhölzern hat sich ein drittes Kind lebensgefährlich verbrannt.

— Jena, 6. Juli. Infolge starken Westwindes kenterten gestern auf der hiesigen Fährde mehrere Boote; drei Personen sind ertrunken.

— Labiau, 5. Juli. Zu der Besitzerin S. in Heilbrunn kam eine Zigeunerin und bat um ein Almosen. Frau S., die sich allein im Hause befand, erklärte der Zigeunerin, sie könne ihr nichts verabsorgen, da ihre Wirtschaft offenbar „behergt“ sei und zusehends zurückgehe. Nun erbot sich die Zigeunerin, die Hühner zu vertreiben. In diesem Zweck entledigte sie sich ihrer alten Lumpen, zog dafür ein neues Hemd und ein gutes Kleid der Besitzerin an und ließ sich von dieser auch noch 20 Mark geben. Damit ging sie an den Fluß, um dort eine Stunde ungestört zu „beten“. Als die Besitzerin nach Ablauf der Bestunde zum Fluß hinabging, um nach der Zigeunerin zu sehen, war diese nämlich längst über alle Berge und mit ihr Geld, Kleid und Wäsche.

— München, 6. Juli. Eine Gruppe Münchener Studenten bestieg die Ramperwandspitze, wo sie von einem Gewitter überfallen wurden. Der Blitz tötete die Studenten Gröbel aus Oberammergau und Schulz aus München. Start gestreift und vom Blitz verbrannt wurden die Studenten Riedel aus Wien und Reßler aus Gyarlotenburg.

— Stuttgart, 6. Juli. Auf dem Postamt 3 am Wilhelmstor verübte die ungefähr 30jährige Rosa Böhmberg auf einen Postkellner einen Mordanschlag. Sie hatte eine Stunde auf ihn gewartet und als er gegen 3 Uhr am Schalter erschien feuerte sie 5 Schüsse auf ihn ab. Die Revolverkugel wurde festgenommen, während der schwerverletzte Postkellner ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Grund zu der Tat ist nach aus Eifersucht.

— Donaueschingen, 4. Juli. Auf einem mit Heu beladenen Wagen des Landwirts Dojer saßen dessen hochbetagte Mutter und sein dreijähriges Stöckchen. Als man in den Hof einfahren wollte, stürzte der Wagen um. Bei dem Sturz drang der alte Frau ein Zahn des eisernen Rahmens tief in die Stirn, während dem Kinde zwei eiserne Reihengähne in den Hals drangen. Nach mehrstündigem Leiden starben beide.

— Bamberg, 6. Juli. Seit 11½ Uhr steht die hiesigen Dachpappen- und Zerpapierfabrik Weber in Flammen. Die Fabrik ist reitungslos verloren. Zwei Regimenter Militär sind an die Brandstätte deziert, da die Feuerwehre machtlos ist. Es besteht die Gefahr einer Explosion in der Treibstoffanlage. Die ganze Fabrik ist in ein Flammenmeer getaucht. 2 Arbeiter werden vermisst.

— Paris, 7. Juli. Ein Soldat wollte seinen beiden Schwestern ein Mordgeheimnis erklären. Dabei ging ein Schuß los. Die Kugel durchdrang beide Mädchen und tötete sie sofort.

— Petrofawodsk, 6. Juli. Heute abend ist der Präsident des Petersburger Obergerichtshofes, Raschewnikow, in dem Hofe eines Hotels durch einen Dolchstoß in die Brust verwundet worden. Er war zu einer Gerichtsverhandlung politischer Prozesse hier eingetroffen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

— London, 7. Juli. Der bekannte Schwimmer Wolffe machte gestern von neuem einen Versuch, den Ärmelkanal zu durchschwimmen. Er unterlag aber kurz vor dem Ziel der starken Strömung.

— New York, 6. Juli. Die seit einigen Tagen herrschende Hitze hat bereits wieder zahlreiche Opfer gefordert. Gestern sind zehn Personen am Hitzschlag gestorben. Mehrere andere sind vermisst geworden oder haben Selbstmord begangen. Ferner wird gemeldet, daß mehrere Personen beim Baden ertrunken.

— Madrid, 3. Juli. Ueber die Auftritte, die sich beim Untergang des bei Corona gestrandeten spanischen Dampfers Larache abgespielt haben, wurden dem spanischen schiedlichen Einzelheiten berichtet: Die Bergweisung der Schiffbrüchigen war furchtbar, und während wurde mit Messern und Revolvern um die Rettungskittel und sogar um kleine Bretter gekämpft. Einer der Passagiere hatte zwei Kitzel erobert; ein anderer bat ihn, ihm einen abzutreten. Allein der Egoismus dieses Lastnädig zurück und verteidigte sich energisch. Nichtsdestoweniger ist er mit seinen beiden Kitzeln ertrunken, während der andere sich auf einem herantreibenden Faß retten konnte. Viele sind bei diesem furchterlichen Kampf ums Leben verwundet worden. Manche, die sich an bereits überfüllte Boote anklammern wollten, mußten mit den Rudern zurückgestoßen werden. Die meisten Schiffbrüchigen sollen dreiviertel Stunden im Wasser gewesen sein. Als das Schiff sank, zog es noch etwa 40 Personen mit sich in die Tiefe. Ihr Geschrei war herzzerreißend. Auch Fälle von Vererbung und Diebstahl werden berichtet. Eine reiche Familie aus Buenos Aires, namens Soba, Vater, Mutter und vier Töchter, wurden in enger Umarmung über Bord gestürzt. Nur die Mutter und eine der Töchter konnten gerettet werden. Aber auch Beispiele von großem Edelmut und hoher Nächstenliebe sind zu verzeichnen. So bot der Kellner Fernando Gonzalez aus Cadix, der sich mit Hilfe eines Rettungsgürtels über Wasser hielt, diesen seinem ertrinkenden Freund, dem Schiffsoffizier Alalobos, an, der sich auf dem

Weise retten konnte, während der Kellner ertrank. Auch die Fischer von Puerto gabem ihre eigenen Kleider dahin, um die von allem entblößten Schiffbrüchigen zu erwärmen. Allgemein wird für das Unglück der altersschwachen Boote verantwortlich gemacht, daß das Schiff bei schönstem Wetter unmittelbar auf die Felsen losfuhr. Man wollte ihn totschlagen, als er sich an Land setzen ließ.

— Port au Prince, 7. Juli. Die nunmehr festgestellt ist, wurden durch die Feuersbrunst 300 Häuser zerstört. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Städtische Nachrichten.

* **Postamt, 8. Juli.**

* **Zweck besseren Telefonverkehrs hier am Orte** hat die Handelskammer vor einiger Zeit das kaiserliche Postamt ersucht, die Fernsprechkostenzeit an den Werktagen bis 10 Uhr abends zu verlängern und an den Sonntagen dieselbe Dienstzeit wie an den Wochentagen einzuführen. Auf die Eingabe ist nun von Seiten der kaiserlichen Ober-Postdirektion Münster nachfolgende Antwort eingegangen:

Die Erweiterung des Fernsprechkostenzeites über 9 Uhr nachmittags hinaus ist nach den Bestimmungen nur möglich, wenn die Interessenten sich verpflichten, eine die Kosten der Einrichtung bedeckende Einzahlung an Gebühren zu gewährleisten. Diese Kosten würden sich bei Verlängerung des Fernsprechkostenzeites bis 10 Uhr nachmittags auf etwa 400 Mark jährlich belaufen. Es wird hierbei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß während der Zeit von 9 bis 10 Uhr nachmittags die Gebühr für jede Verbindung im Ortsverkehr 20 Pfg. kosten würde. Dem weiteren Antrage auf Erweiterung der Dienststunden an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen soll entsprochen werden. Die Dienststunden bei der dortigen Fernsprech-Bermittlungsstelle werden daher vom 15. Juli ab wie folgt abgehalten werden: an Werktagen: 7/8 vorm. bis 9 nachm., an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen: 7/8 vorm. bis 2 nachm. und 5 bis 8 nachm. Im übrigen möchte die Ober-Postdirektion noch darauf hinweisen, daß es angängig ist, für die Dauer der Dienststunden am Tage und für die Nachtzeit Teilnehmer-Anschlüsse des dortigen Ortsfernprechnetzes dauernd mit einander zu verbinden, ebenso können nach Prüfung der technischen Durchführbarkeit für diese Zeiten Verbindungen der dortigen Teilnehmerstellen mit Fernorten hergestellt werden. Die für solche Verbindungen zur Erhebung kommenden Gebühren werden Ihnen auf Wunsch bei dem dortigen Postamt mitgeteilt werden. J. B.: gez. Brell.

* **Westfälischer Provinzial-Sängerbund.** Am Sonntag fand im Festsale des „Rölnischen Hofes“ zu Dortmund die Hauptversammlung zur Gründung eines Westfälischen Provinzial-Sängerbundes statt. Zu derselben hatten fast alle westfälischen Sängervereine ihre Delegierten entsandt, und die Errichtung des Bundes wurde unter großer Begeisterung einstimmig beschlossen. Als Sitz des Bundes wurde die Stadt Dortmund gewählt, weil diese Stadt im Mittelpunkt der Provinz liegt. Vorgeschlagen waren Dortmund, Gagen, Hamm und Münster. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Wicholt-Dortmund gewählt, zum 2. Herr Kriegsrat Siemon-Münster. Die musikalische Leitung des Bundes wurde dem Herrn Musikdirektor Laugs-Gagen, der zugleich auch den großen Dortmunder Lehrergesangsverein dirigiert, übertragen. 2. Chorleiter wurde Herr Universitäts-Musikdirektor Nissen-Münster. Alle drei Jahre soll ein großes öffentliches Sängerefest abgehalten werden, an welchem nach Möglichkeit alle Vereine teilnehmen sollen. Ort und Zeit dieses Festes werden durch den Sängertag, der aus den Vertretern der einzelnen Vereine gebildet wird, bestimmt. In welcher Höhe die Beiträge der Mitglieder in unserer lieben Heimatprovinz steht, geht aus der großen Zahl der Sängervereine hervor. Es bestehen zurzeit im Regierungsbezirk Münster 52, im Regierungsbezirk Münster 129 und im Regierungsbezirk Arnsberg 411 Sängervereine mit insgesamt 20 192 Sängern. Unter den Vereinen sind 60 Vereine mit mehr als 50 Sängern. Der größte ist der Dortmunder Lehrergesangsverein mit über 250 aktiven Mitgliedern.

* **Reisegepäck in Personenvagen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten sagt in einem Erlass vom 13. Juni über den Reiseverkehr u. a.: Es ist unerlässlich, der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck Rücksicht zu nehmen. Reisende mit größerem Nachdruck vorzuziehen. Die Gepäcks-träger sind streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen. Sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigschaffner haben darauf zu achten, daß derartige Gepäckstücke an der Sperre angehalten werden. Die Stations- und Zugbeamten müssen es sich angelegen sein lassen, darauf zu halten, daß die Reisenden nicht mehr Raum für Handgepäck in Anspruch nehmen, als ihnen nach der Verkehrsordnung zusteht. Unter allen Umständen muß verhindert werden, daß einzelne Reisende, wie wie das vorkommen soll, Handgepäck in Nachbarn abteilen verfrachten und auf diese Weise die Rechte ihrer Mitreisenden verkleinern und die Bequemlichkeit beeinträchtigen. Bei Streitigkeiten unter den Reisenden haben die Zugführer höflich, aber bestimmt einzuschreiten. Die Ausführung und Beobachtung vorstehend gegebener Bestimmungen ist unausgesetzt zu überwachen.

Die Post in der Reisezeit. Bei der gegenwärtigen Sommerreisezeit hat die Post jetzt die wichtigsten Bestimmungen neu zusammengefaßt, die zur Verhütung von Unregelmäßigkeiten im Bezüge der Postfächer und Zeitungen zu beobachten sind. Für Nachsendungen werden von den Postanstalten unentgeltlich Formulare verabfolgt, deren Benutzung dringend empfohlen wird. Es sind darin alle Arten von Postsendungen aufgeführt. Gattungen von Sendungen, deren Nachsendung nicht gewünscht wird, sind in dem Formulare zu streichen. Nachzusendende Zeitungen sind genau zu bezeichnen und einzeln aufzuführen. Die Gebühr für die Ueberweisung einer Zeitung nach dem einen oder anderen Orte innerhalb Deutschlands beträgt 50 Pfg. Sie ist im voraus zu entrichten. Wird die Ueberweisung gleichzeitig für den Rest der Laufenden und für die kommende Besuchszeit verlangt, so wird die doppelte Gebühr erhoben. Die Ueberweisung nach einem früheren Bezugsorte erfolgt kostenfrei. Sie wird, wenn die Dauer der Nachsendung im Antrage genau angegeben ist, von der Post ohne weiteres bewirkt. Die Adresse, unter der die Sendungen bei der alten Postanstalt eingingen, der neue Bestimmungsort und, falls in diesem keine Postanstalt vorhanden ist, auch die Bestellpostanstalt sind im Nachsendungsantrag so genau als möglich anzugeben. Dazu gehört auch die Wohnung, wenn diese vorher bestimmt ist. Andernfalls würde sie der neuen Postanstalt nachträglich sofort mitzuteilen sein. Aus dem Antrage muß zu ergeben sein, von welchem Tage an die Nachsendung erfolgen und wann sie aufhören oder ob sie bis auf Widerruf gelten soll. Anträge auf Nachsendung postlagernder Sendungen haben nur 4 Wochen Gültigkeit und sind, falls sie noch länger in Kraft bleiben sollen, nach Ablauf dieser Frist schriftlich zu erneuern. Da in großen Städten mehrere Dienststellen von den Nachsendungsanträgen Kenntnis zu nehmen haben, empfiehlt es sich, die Anträge zunächst zwei Tage vor der Abreise abzugeben. Als ausreichende Ausweispapiere behufs Empfangnahme von Sendungen, für welche die Postverwaltung Garantie zu leisten hat, gelten: von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Schriftstücke, die eine Personalbeschreibung, eine beglaubigte Photographie oder die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, wie Pässe, Postkarten, Gewerbe-Ausweisarten usw. Auch werden Postausweisarten gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfg. ausgestellt, die im inneren deutschen Verkehr, in Belgien, Luxemburg, Österreich und neuerdings auch in der Schweiz für die Dauer eines Jahres Gültigkeit haben. Auf Reisen empfiehlt sich ganz besonders die Regel, die Briefe mit genauer Aufschrift zu versehen, diese bei Postkarten zuerst niederzuschreiben und seinen eigenen Namen, Wohnort und Wohnung außen auf den Sendungen anzugeben.

Neueste Nachrichten.

* **Bonn, 7. Juli.** Generalleutnant Freiherr v. Roe ist gestern abend 11 Uhr plötzlich gestorben. Der Verstorbene gehörte einem alten katholischen Adelsgeschlechte an; er war 1828 geboren, erreichte somit ein Alter von 80 Jahren. Mit seinem Namen ist die bekannte Mission an Papst Leo XIII. verknüpft, die er im Februar 1893 im Auftrage des Kaisers ausführte.

* **Berlin, 7. Juli.** Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge erlitt Fürst Eulenburg in der letzten Nacht in der Charité einen so bedenklichen Schwächeanfall, daß sofort mehrere Ärzte zu Rate gezogen werden mußten.

* **Bremen, 6. Juli.** Wie die „Weserztg.“ hört, soll die Gründung eines deutschen Luftschiffahrts-Vereins nach dem Muster des Flottenvereins in Aussicht stehen. Sein Zweck ist die

praktische Propaganda für die Schaffung einer Luftschifflotte.

h Dieppe, 7. Juli. (Telegr.) In dem Automobilrennen um den großen Preis des Automobil-Klubs de France siegte ein deutscher Benz-Wagen unter der Leitung von dem bekannten Herrenfahrer Hemery. Hemery fuhr die ca. 770 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden 55 Min. 43 Sek.

* **Rom, 7. Juli.** Der Papst verlieh dem Direktor des Norddeutschen Lloyd Karl v. Helldorf wegen seiner Verdienste um Seereisen kath. Geistlichen und Missionare das Komturkreuz des Silvesterordens.

* **Kopenhagen, 7. Juli.** Die Höhenzöller mit dem Kaiser an Bord fuhr um 10 Uhr morgens bei Kopenhagen in nördlicher Fahrt vorbei. Sie wechselte Salutgeschüsse mit dem Fort Sctus und dem deutschen Panzerschiff Friedrich.

* **Paris, 7. Juli.** Der Luftschiffer Farman gewann den von dem Ingenieur Armand ge-stifteten 10 000 Frankenpreis, indem er mit dem Aeroplan in 20 Minuten 20 Sekunden 18 Kilometer durchflog. Kurz vorher war es dem Luftschiffer Cleriot mit einem Monoplan gelungen, einen Flug von 10 Minuten 23 Sekunden durchzuführen.

Hanelsnachrichten.

Bremen, 7. Juli. Baumwolle. Upland middling 56 1/4. St. L.

Liverpool, 7. Juli. Baumwolle. Anfang Stimmung träge. Muttmaßlicher Umlauf 5 000 Ballen. Gestrige Gesamtzufuhr 18 000 Ballen, davon 15 000 Ballen amerikanische.

Wöchentliche Handelspreise zu Hamburg am 7. Juli.

	Woch.	Woch.
Weizen (troch. Ware) 1. Qual.	20 80	19 60
2. Qual.	19 10	18 10
3. Qual.	18 10	17 80
4. Qual.	17 80	17 50
Neuer Hafer 100 Rilo 1. Qual.	3,00—3,80	3,00—3,00
2. Qual.	3,40	3,40
3. Qual.	15,—	15,—
4. Qual.	17,—	17,—
5. Qual.	2,50	2,50
6. Qual.	7,—	7,—

Neu, 7. Juli.

	Woch.	Woch.
Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Rtr.	71 —	71 —
ohne Faß	73 —	73 —
Rübsöl per 100 Rilo faßweise (ohne Faß)	104 —	104 —
Gereinigt Öl per 100 Rilo 8 W. höher als Rübsöl.	107 —	107 —
Rübsöl per 100 Rilo in kleineren Partien	5 80	5 80
Rübsöl per 50 Rilo	5 80	5 80
Rübsöl und Rüben unverändert.		

Bei Durchbruchfällen und Sommerdiarrhöen der Kinder hat sich „Rufete“ ohne Milchzusatz, in Wasser gelöst, als Nahrungsmittel hervorragend bewährt. Die im „Rufete“ enthaltenen Eiweißstoffe bieten den Organismen, welche die Durchfälle verursachen, einen schlechten Nährboden, wodurch die Krankheit begehoben wird.

Ein rosiges, reines Teint: Die menschliche Gesichtshaut besteht bekanntlich aus kleinen Zellen, die in den unteren Schichten weich und durchsichtig sind, oben aber abblättern, nachdem sie zu Schuppen eingetrocknet sind. Sobald dieser Vorgang merklich wird, erscheint die Oberfläche hart, schuppig, verliert ihre Durchsichtigkeit, es ergeben sich jene Erscheinungen, die man gemeinhin einen schlechten, unreinen Teint nennt. Tritt gar eine Verstopfung der Talgdrüsen hinzu, so führt die Reinigung zur Bildung von Pusteln, Knötchen, Fimern, Mitessern. Diesem Uebel wirkt allein die von der Firma **Bergmann & Co. in Kaden-Dröden** hergestellte **Stedenpers-Bienenmilch-Seife** (Schuhmacher- oder Stedenpers-Seife) entgegen. Die Seife ist von völlig neutraler Beschaffenheit und der Zusatz von Borax bewirkt eine schnelle und heilsame, unmerkliche Abtötung der unreinen Oberfläche und ermöglicht somit bei einer dauernden Anwendung als unbedingt zuverlässiges Mittel zur **Erhaltung eines rosigen, reinen und reinen Teints**. Die **Stedenpers-Bienenmilch-Seife** ist in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümerien a. St. 50 Pf. zu haben.

Frucht-Verkauf.

Am Freitag, dem 10. Juli, abends 7 Uhr, werde ich die an der Barloer Chaussee bei der Gärtnerei Behnen belegenen

100 Ruten Roggen, 50 „ Weizen u. 50 „ Kartoffeln öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.

Th. Hidding.

Heute nachmittag von 4 Uhr ab ist von einer Kuh

Fleisch

a Pf. 40 Pfg. zu haben.

Wilhelm v. d. Linde, Solva, 5 Min. hinter dem Schlachthaus.

Heringe

per Stück 2 Pfg.

bei Johanna Messing, Nordstraße 45.

Roggenstroh

hat noch abzugeben

F. Leppelmann, Haus Rortenhorn.

2 schöne Zimmer

an alleinstehende Person zu vermieten. Langenbergstraße 9.

Die Kinder, welche als Engeln

an der Projektion zum St. Annaberg teilnehmen wollen, mögen sich bis Donnerstag, 9. Juli, bei Döring, Nordstr. 35, melden.

Der Vorstand der Annaberg-Projektion.

St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die

Wallfahrtsprojektion von Bocholt nach St. Annaberg.

Preis gebunden 50 Pfg.

J. & A. Temming.

Bekanntmachung

betreffend die Auktionsversteigerung der Eintalerschilde deutschen Gepräges vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Artikel 8, 15 Abs. 1 Ziffer 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzblatt S. 238) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1.

Die Eintalerschilde deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Kasse der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Ummesung angenommen.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umlauf (§ 2) findet auf durchlöcherne und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf veränderte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1907.

Der Reichsbankler:

J. B.

Freiherr von Stengel.

Inventur-Ausverkauf — S. B. Löwenstein

Enorm billige Angebote
in allen Abteilungen.

Bekanntmachung.

Nach § 32 Absatz 4 der Verordnungsung wird durch die Verheiratung eines Militärschützigen ein Anspruch auf Rückstellung von der Erfüllung der Militärschutzwert nicht begründet. Es wird dies hierdurch in Erinnerung gebracht.

Bocholt, den 7. Juli 1908.

Der Bürgermeister:

J. B.
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unterm 1. Juni 1908 neue Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der preussischen Bau- und Gewerkschulen erlassen.

Die neuen Bestimmungen, welche in meinem Bureau eingesehen werden können, treten am 1. Oktober d. J. in Kraft, insofern wird in den 3., 2. und 1. Klassen bis auf weiteres noch nach dem alten Lehrplan unterrichtet.

Bocholt, den 2. Juli 1908.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Ein zuverlässiges Mädchen

auf sofort gesucht.

Theod. Küpers,
Langenbergstraße.

Suche für sofort oder später einen tüchtigen

Fuhrknecht

auf dem Lande.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ladenlokal mit Wohnung

in bester Lage der Stadt zu vermieten. Offerten unter R. J. 100 an die Expedition d. Bl.

Eine EtagE

der bisherigen Steiner'schen Villa an der Nordallee nebst Park ist sofort oder später zu vermieten. Näheres Nordwall 18.

Schöne Oberwohnungen mit Zubehör an ruhige Familien sofort oder später zu vermieten.

Wwe. H. Jacobs,
Dingeldeker Chaussee.

Eine Wohnung

von 4 Räumen nebst Küche per sofort oder später zu vermieten.

Anton Bausehen,
Raifstraße 74/10.

Arbeiterwohnung

mit großem Garten hat zu verkaufen Ernst Ueekermann,
Biemenhorst.

Werkstatt

mit großem abgeschlossenen Hofraum, zu jedem Geschäftszweck auch als Lager geeignet, sofort zu vermieten.

Wwe. H. Jacobs,
Dingeldeker Chaussee.

Zimmer

mit voller Pension gesucht. Offerten u. S. K. 180 an die Exped. d. Bl.

Per sofort oder später zwei schöne, unmobilierte

Zimmer

und ein Mansardenzimmer, am liebsten an einzelne Person zu vermieten.

Th. Nientimp Jr.,
Schwarzhofstraße.

Grundstück

in der Wilhelmsstraße gelegenes



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser guter Vater und Großvater

H. Köcker

im Alter von 76 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele der christlichen Fürbitte.

Bocholt, den 6. Juli 1908.

Familie B. Tiebing.

Die hl. Seelenmesse ist Freitag morgen 7 1/2 Uhr in der St. Georgskirche, um 9 1/4 Uhr die Beerdigung, wozu freudl. eingeladen wird, von derselben Kirche aus.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin und unsere sorgsame Mutter, die

Chefran Susanna Hertog

geb. Blömer,

nach langer Krankheit im Alter von 23 Jahren, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders den Priestern beim hl. Messopfer empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Hertog nebst Kindern.

Bocholt, den 7. Juli 1908.

Die hl. Seelenmesse findet am Donnerstag morgen 1/8 Uhr in der Marienkirche statt, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorliegendes Mittelteil als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise der Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Trauerfalle sprechen wir hierdurch allen unsern

herzlichen Dank

aus.

Schöppingen, Bocholt, Essen, 8. Juli 1908.

Familie Sasse-Hendrix.

Eine schöne an der Eintrachstraße gelegene

Beamtenwohnung

(ganzes Haus) 5 Zimmer, Küche, Badstube und Garten (Mietpreis 350 M.) ist per 1. Oktober event. früher zu vermieten.

Joh. Wilms, Neuplatz.

Eine schöne

Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Sportwagen

(ein- und zweifelhige)

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Gerh. Rütter,

Ostermarkt 44.

Kopfläuse!

Benzen befreit radikal. „Diskeet“

Central-Butterhaus!

Neue holländische Vollheringe Std. 7

und 10 Pf.

Prima holl. Vüdinge Std. 5 Pf.

Stockfische billigst.

Ein großer Posten Rauchfleisch Pfd. 85 Pf.

Prima Kleinfisch Pfd. 25 Pf.

„Wüchsenfleisch“ Pfd. 80 Pf.

„heiß. Brei“ frisch eingetroffen.

Einmachguter (Platten) Pfd. 25 Pf.

Effigefress, Stangenkaneel etc. billigst.

Kaffee mit Zugaben Pfd. 9,90 und 1,00 M.

F. Barth, Osterstraße 49.

Fresh Milk- und Magerbutter

für Schweine, Rühre und Pferde liefert in anerkannt guter Qualität.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,

Raifstraße 8.

Fernsprecher Nr. 257.

Grosser Inventar-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 16. d. M., morgens 1/10 Uhr anfangend, läßt Herr J. G. Cassée in Rhede daselbst folgende Gegenstände, wie

1 Landauer, 2 Aufschwager, 1 Tilbury, ein- u. zweispännige Kutschgeschirre, 1 lange Karre, 2 Sturzfallen, 1 Wagenkasten, mehrere Pflüge und Pfluggestelle, Holzketten, 1 Holzwinde, 1 Winde, mehrere Adergeschirre, Summette, Sättel, Radräumen, Kopfstücke usw., ferner 1 Breitreismaschine mit Göpel, 1 Nähmaschine, 2 Fahrräder, 1 Schneidelade, Steintöpfe usw.

Öffentlich auf Kredit verkaufen.

NB. Die Sachen sind alle in gutem Zustande und teils fast neu.

Wilh. Tepasse, Ant.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das Waschmittel der Zukunft!

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Persil

Großer Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe sämtliche

Woll-, Weiß- und Wollwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die noch vorräthigen

Damen- u. Kinderhüte

gebe unter Einkaufspreis ab.

Joseph Imping,

Neustraße 19.

Thomasmehl,
Kainit und Knochenmehl
(Eis und holländisches)
empfiehlt
Joseph Vornholt,
Station Burlo.

Kleine Inserate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Das religiöse Leben.
Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten, zunächst für die gebildete Männerwelt.
Von
P. Gilman Pesch, S. J.
In der Preislage von M. 1.40 an in allen Einbänden vorrätig.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Diözesan-Gesangbücher
in verschiedenen Einbänden

Von der Reise zurück!

Dr. Schmücker,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten,

Gelsenkirchen.

12 gebrauchte Goldschränke billig abgegeben.

Offerten u. J. T. 1777 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Neu! Neu! Einbruchmeldeapparat „PICCOLO“.

Absolut zuverlässiger Alarmapparat. Eine wirklich praktische Türsicherung. Unentbehrlicher Sicherheitswecker.

Stabiles Fabrikat von grösster Haltbarkeit.

Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 332 688.

Die Neuerung ist in einigen Minuten mühelos an jeder Tür anzubringen.

Vorführung des Apparates in den Alleinverkaufsstellen für Bocholt bei

Herm. Tenhagen, Rhede, Joh. Wedding.

Rosenkränze

empfehlen
J. & A. Temming.

Gummi- u. Messingstempel
Louis Heck
Graveur
BOCHOLT
Ostwall 6, Nähe Osterthor

Neue holl. Vollheringe

3 Stück 20 Pf.

Qualität wie bekannt.

Fritz Blömker,

Osterstr. 54. Sachsenstr.-Ecke.

Büchlein- und Sammagarn-Hosen

— dauerhaft —
empfiehlt billigst

Joh. B. Jiffer,

Raifstraße 43.

Magenleiden!

Jedem, der an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden leidet, teile ich auf Wunsch kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Übeln schnell und dauernd befreit worden sind.

Krankenschwester Marie in Wiesbaden G. 54, Nikolasstr. 6.

Roll- u. Mess-Maschine

für Handbetrieb (bis zu 80 cm breite Ware), gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offerten unter G. W. an die Exped. dieses Blattes.

Roggenstroh und Runkelrübenpflanzen

hat abzugeben

Johann Geuting,

Esport.

Sonntag nachmittag von der Nobelstraße bis zur Bahn eine silberne

Damenuhr mit Kette

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Verheiratet
Sonntag
blatt S.
50 Pf.
von der

Nr. 18

Kultusmi

Kultusmi

heit der Gr

ehemaligen

eine längere

den Bekehr

„Das J

die Schule,

Jede Zeit

neue Aufga

Entwickelun

Zeit, hat k

schwieriger

heiten von

und in gle

Wollschaffe

Wollschule

bin ich ern

Frage, wie

und der Bo

aber drängt

Reformen i

Es kommt

gestern nach

lernen!“ r

Neuem Pla

fähig für de

abänderlich

wir die Ri

wenn auch

Genst zu tr

wie es der

warten mu

gleichung au

um den Ri

die Zukunf

das Schuln

Einzelne ein

wesens ein

entwickelt,

Meine Herr

Bureaukrat

bringen un

freibreit zu

Persönliche

aucht des G

Anforderun

Organismus

das Ganze

Vertrauen

erfüllung

Wenn Unte

In

27)

Derselbe

legen, bis i

ihm Besitz

den bitterst

die letzten

hatte ich ni

Troz. Dar

nicht gegang

unser Leben

hatte ich ü

tadelte mei

bürfe mir i

auf's Leben

Er habe ih

er so wenig

für die zu

Wollte gew

hatte ich a

Der Felli

barer Prach

blühte um

Zweigen, a

Je glanzvo

die Sonne

riger wurde

Gatten wu

Ich sprach

schulbildung

konnte ich

daß man i

entgegen.

noch lagen

Dede. Im

worte beine

auch meiner

noch lag id

gen, dann